

Brentano, Clemens: 12. Erziehung durch Ueberzeugung (1808)

1 Wohl dem, welcher unverwirret
2 Von der irdischen Unruh
3 Wie ein einsam Täublein girret,
4 Und fleugt holen Felsen zu,
5 Dessen Herz auf Gott gericht,
6 Horchet, was er zu ihm spricht.

7 Wohl dem, welcher nimmt die Haue,
8 Grabet, hackt mit Lust und Schmerz,
9 Auf daß er den Acker baue
10 Und noch mehr sein dürres Herz,
11 Der die Welt mit ihrer Pracht
12 Ehr, Gemächlichkeit verlacht.

13 Wohl dem, welcher dann alleine
14 Sitzt bei einem klaren Bach,
15 Lebet nur, auf daß er weine,
16 Uebe an sich selber Rach;
17 Daß der keuschen Engel Hauf
18 Fasset seine Thränen auf.

19 Wohl dem, dessen Aug und Wangen
20 Wie ein überströmend Fluth
21 Seinen Weg, den er gegangen,
22 Netzet mit dem Herzensblut
23 Wohl der Erde, Holz und Au,
24 Dieses ist ihr Himmelsthau.

(Textopus: 12. Erziehung durch Ueberzeugung. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/3623>)